



UP - das Magazin
für Kunden & Freunde
Ausgabe 2/2019



www.prangl.at

www.prangl.at



Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser!

Die Nationalratswahlen sind geschlagen, die Österreicherinnen und Österreicher haben ihre Stimme abgegeben. Die Parteien sind nun gefordert, eine neue Regierung zu bilden. Eine Regierung die es schafft, gemeinsam Lösungen zu finden, auch wenn die Ansichten nicht immer dieselben sind. "Das Gemeinsame vor das Trennende stellen" lautet die Devise, wie unser Bundespräsident Alexander Van der Bellen aufgefordert hat – und das zum Vorteil unseres Landes. So ist zu hoffen, dass die neue Regierung sowohl wirtschaftlich als auch sozial orientiert ist. Beides sind wichtige Grundlagen für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft Österreichs. Was sich der amtierende Wirtschaftskammerpräsident Harald Mahrer von der neuen Regierung erwartet, können Sie in unserem Interview ab Seite 4 erfahren.

Wir erwarten uns jedenfalls, dass sich die Rahmenbedingungen für Unternehmen weiter positiv gestalten. Bei dem wirtschaftlichen Gedanken sind uns die Themen Sicherheit, Nachhaltigkeit und Umweltschutz außerordentlich wichtig. Wir haben deshalb mit einer neuen Zertifizierung ein Zeichen gesetzt: Mit der Norm ISO 45001 gehen wir einen weiteren großen Schritt in Richtung optimierten Arbeits- und Gesundheitsschutz. Gemeinsam – alle Mitarbeiter und das gesamte Management – streben wir als Team noch mehr Sicherheit an und arbeiten an einer aktiven Unfallverhütung. Lesen Sie auf der nachfolgenden Seite mehr über das neue Managementsystem und unser internes Sicherheitsprogramm "Safety4You".

Die Zeit vergeht wie im Flug und die kalte Jahreszeit ist da. Mit ihr freut sich das winter-sportbegeisterte Österreich auf die neue Skisaison und viele spannende Skirennen. Mit Marcel Hirscher wird uns der beste heimische Skifahrer dabei ohne Zweifel fehlen. Aber vielleicht möchten Sie in Erinnerungen schwelgen und einen Blick in unsere Ausgabe 1/2015 werfen, um unser Interview mit dem Ausnahmesportler noch einmal nachzulesen. Diese finden Sie auf unserer Website unter "Unternehmen" im Untermenü "Kundenmagazin". Dort einfach besagte Ausgabe im Archiv auswählen und Seite 4 aufschlagen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien auf jeden Fall ein frohes Weihnachtsfest und das Allerbeste für ein erfolgreiches neues Jahr,

Ihr Christian Prangl

Christian Prangl

P.S. UP finden Sie auch als PDF unter www.prangl.at.



Verbundzertifizierung



Als modernes, innovatives Unternehmen setzt Prangl auf moderne, innovative Maßnahmen, um die Qualität seiner Leistungen noch weiter zu verbessern und um auch in Zukunft konkurrenzfähig zu sein. Dazu gehören auch zukunftsweisende Managementsysteme. Neben den Zertifizierungen nach ISO 9001 für ein Qualitätsmanagement und ISO 14001 für ein Umweltmanagementsystem, kann Prangl – weil selbstverständlich gerade auch die Sicherheit ein essentielles Thema ist – auch das SCCP-Zertifikat für ein Sicherheitsmanagementsystem vorweisen. Als eines der ersten Unternehmen der Branche hat Prangl nun dazu ergänzend die nagelneue Zertifizierung nach ISO 45001 erlangt, welche die Anforderungen an ein modernes, betriebliches Arbeits- und Gesundheitsschutz-Managementsystem beschreibt. Die neue Norm ISO 45001 wurde im März 2018 veröffentlicht und löst den zuvor gültigen Standard OHSAS 18001 ab.

Der zukunftsorientierte neue Standard umfasst unter anderem Punkte wie "die Bereitstellung bzw. Verbesserung eines sicheren Arbeitsplatzes für Mitarbeiter", "laufende Verbesserungen des Arbeitsschutzmanagementsystems mittels PDCA-Modells (Plan – Do – Check – Act)" oder "Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Unternehmens durch wirksamere Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie höhere Motivation und Qualifikation aller Mitarbeiter durch aktive Beteiligung". Um alle gesteckten Ziele zu erreichen, zeigt die Norm auf, wo Handlungsbedarf besteht und bietet darüber hinaus Leitfäden zur systematischen Herangehensweise. So werden Organisationen und Unternehmen, unabhängig von Größe und Typ, bei der Bereitstellung sicherer und gesunder Arbeitsplätze unterstützt. Ein zentraler Inhaltspunkt von ISO 45001 ist außerdem die High-Level-Structure. Diese ermöglicht die einfache Integration des neuen betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz-Managementsystems in das bestehende integrierte Managementsystem bei Prangl. Gemäß der ISO 45001-Norm muss das Management verstärkt in die Angelegenheiten rund um den Arbeits- und Gesundheitsschutz eingebunden sein und eine tragende Rolle beim SGA-Management (= Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit) übernehmen. Einen wichtigen Stellenwert nimmt letztendlich auch die Bewertung der Leistungen ein. Die Wirksamkeit der definierten SGA-Ziele und -Verpflichtungen müssen schließlich überprüft werden: Wurden Anforderungen erfüllt? Konnten Strukturen und Prozesse für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz verbessert werden?

Das neue Zertifikat wurde für eine Laufzeit von drei Jahren ausgestellt. In jährlichen Überwachungsaudits werden die Wirksamkeit und die Weiterentwicklung des Managementsystems stichprobenartig überprüft. Prangl ist davon überzeugt, dass mit der Norm ISO 45001 und dem darin enthaltenen Modell "PDCA" dem Sicherheitsgedanken und der aktiven Unfallverhütung ein angemessener Stellenwert eingeräumt wird.

Sicherheit

Safety 4 you Profis arbeiten immer sicher!

Beispiel ein unzureichend geschnürter Arbeitsschuh kann schon zur Stolperfalle werden. Auch das unüberlegte Auf- und Absteigen auf/von ein/em Gerät kann böse Folgen haben. Ein unkalkulierbares Risiko stellen zudem auch ein nicht korrekt abgesperrter Gefahrenbereich eines Kranes sowie der Aufenthalt von Personen unter schwebender Last dar. Eine eigene Checkliste hilft, den Überblick zu behalten. Mit ihrer Hilfe kann überprüft werden, ob alle Sicherheitsmaßnahmen – seien es jene, die die Mitarbeiter für sich selbst berücksichtigen müssen oder solche, die Geräte betreffen – auch eingehalten wurden.

Mit Hilfe von "Safety4you" sollen Unfälle auf Null reduziert werden. "Das ist keineswegs unrealistisch", ist Manfred Völkl, Leiter HSEQ von Prangl, überzeugt. "Es ist möglich, wie einige Beispiele anderer Niederlassungen im In- und Ausland gezeigt haben. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter muss bei Prangl arbeiten können, ohne dass sie/er eine Verletzung erleidet – überall und zu jeder Zeit. Das ist unser Anspruch." Nur, wenn es keine Kompromisse bei Sicherheit und Gesundheit gibt, lässt sich dieses Ziel erreichen. Das heißt, dass Termindruck kein Argument dafür sein darf, dass Sicherheitsmaßnahmen vernachlässigt werden. Völkl: "Die Sicherheit und Gesundheit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unser höchstes Ziel und stehen an erster Stelle." Und so lautet der dritte Grundsatz von "Safety4you": "Wir achten aufeinander!". Gefahren erkennen, riskantes Verhalten vermeiden und dabei auch auf die Kollegen achten – das Team Prangl weiß schon längst wie es geht. Das hohe Sicherheitsbewusstsein ist nicht zuletzt für alle Kunden ein äußerst wichtiger Aspekt. Und so kann Prangl weiterhin und vermehrt ein bemerkenswertes Maß an Professionalität garantieren. Mit Sicherheit.

Als Ergänzung zur Zertifizierung ISO 45001 hat Prangl die unternehmensinterne Sicherheitsschwerpunktkampagne "Safety4you" eingeführt. Mit unterschiedlichen Maßnahmen sollen dabei alle Mitarbeiter verstärkt auf die Sicherheitsthemen aufmerksam gemacht werden und in weiterer Folge das Verhalten und die Arbeitsweise jedes Einzelnen auf diesem Gebiet noch positiver beeinflussen. Denn auch Kleinigkeiten, wie zum

News



Top Bilanz

Alle Jahre wieder – das gilt auch für das Ranking des weltweit renommierten Fachmagazins "International Cranes", in dem die größten Kranunternehmen der Welt gelistet werden. Als einziger Vertreter Österreichs findet man Prangl in dieser globalen Reihung auf Platz 19. Im Vergleich der europäischen Unternehmen ergibt dies den hervorragenden 7. Platz. Auch die Zeitschrift "Kran & Bühne" sieht Prangl im deutschsprachigen Raum unter den Top 6 der Kranbranche. Ebenso im Segment der Arbeitsbühnen, wo Prangl mit Rang 6 im Spitzfeld aller Anbieter in Österreich, Deutschland und der Schweiz liegt. Ein Ranking der Fachzeitschrift "International Rental News" bewertet die weltweit größten Vermietunternehmen. In dieser Bewertung, die Mietgeschäfte aller Art berücksichtigt, liegt Prangl als einziger heimischer Vertreter an 35. Stelle.



Top Preis

Das Magazin "Solid" hat sich, so wie alle zwei Jahre, auch heuer wieder auf die Suche nach den besten Projekten der Baubranche in Österreich gemacht. Der Bautechpreis wurde 2019 als "Leistungsschau der Superlative" zum neunten Mal in verschiedenen Kategorien verliehen. Eine hochkarätige Fachjury nahm die Beurteilung der Einreichungen vor, vergeben wurden Haupt- und Anerkennungspreise. Den Hauptpreis für den beeindruckendsten Baumaschineneinsatz konnte Prangl zum vierten mal für sich gewinnen. Dieses Jahr überzeugte die Juroren das spektakuläre Einheben zweier Flugzeuge auf das Dach eines Grazer Hotels und sicherte Prangl die begehrte Branchentrophäe. (Alle Infos zu diesem aufsehenerregenden Einsatz sind auf www.prangl.at unter Projekt des Monats Mai 2018 zu finden.)



Top Fit

Sich laufend zu behaupten ist für alle Mitarbeiter von Prangl ganz normal – einige von ihnen nehmen das sogar wörtlich. Denn sie ziehen in ihrer Freizeit die Laufschuhe an und halten sich fit. Sie schließen sich zu Teams zusammen – Teamwork ist ja für Prangl-Mitarbeiter im Job der Erfolgsgarant – und nehmen an Lauf-Bewerben teil. Wie etwa am "Wien Energie Business Run", bei dem vier Prangl-Teams zu je drei Läufern antraten. Oder am Hindernislauf "Wildsau Dirt Run". Hier haben insgesamt sogar 22 Mitarbeiter die spezielle Herausforderung angenommen und Österreichs ältesten und gatschigsten Hindernislauf in Wien, Burgenland, Oberösterreich und Niederösterreich absolviert. Aber auch beim "Wings 4 Life Run", beim "Erst Bank Night Run", beim "Woche E-Business Marathon" und beim "8. Social Business Night Run" in der Steiermark war Prangl mit Lauf- und zum Teil mit Nordic-Walking-Teams dabei.

Firmenzugehörigkeit

FINGER Roland	30
HÄIDLER Harald	25
LIST Franz	25
FEISZTHAMMEL Iosif	20
VOLLGRUBER Franz	20
WEISER Alfred	20
BESOLD Alexander	15
GOSNIK Verena	15
LESSNIGG Thomas	15
WOLKERSTORFER Christian	15
MORAK Melanie	10
WIESINGER Andreas	10

Wirtschaftsprofi

Harald Mahrer über den Wirtschaftsstandort Österreich, welche Erfolgs-Tipps er für Unternehmer parat hat und was er persönlich von der nächsten Bundesregierung erwartet.



UP: Waren Sie ein guter Schüler? Sind Sie gerne in die Schule gegangen?

Mahrer: Ich würde ja sagen. Ich war ein sehr neugieriges Kind.

UP: Kinder stellen sich vor, Pilot oder Feuerwehrmann zu werden. Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?

Mahrer: Eine Zeit lang wirklich Pilot, denn Top-Gun fand ich damals richtig cool.

UP: Wie würden Sie Ihre Studienzeit beschreiben?

Mahrer: Es war eine besondere Zeit in meinem Leben. Einerseits habe ich die große damals neue Freiheit genossen. Andererseits habe ich viel für mein weiteres Berufsleben gelernt. Und ich habe unzählige Kontakte geknüpft, die mich bis heute sowohl beruflich als auch privat begleiten. Es wurde auch ordentlich gefeiert und es sind einzigartige Freundschaften entstanden.

UP: War Ihnen während Ihrer Zeit als Vorsitzender der österreichischen Hochschülerschaft auf der WU Wien bereits klar, dass Sie in die Politik bzw. den politiknahen Bereich gehen werden?

Mahrer: Ich war immer schon ein politisch interessierter Mensch. Aber ich hatte nie den Masterplan in die Politik zu gehen. Das hat sich später zufällig ergeben, da war ich schon mehr als 10 Jahre Unternehmer.

UP: Wie war Ihr Einstieg in die Politik?

Mahrer: In der Studentenvertretung war es Basisarbeit in der persönlichen Beratung.

UP: Welchen Tipp können Sie Wirtschaftstreibenden für eine erfolgreiche Zukunft geben?

Mahrer: Auf den Punkt gebracht: Nur Mut! Den braucht man, um etwas zu unternehmen – im wahrsten Sinne des Wortes. Das tun unsere Betriebe Tag für Tag – und bringen damit das ganze Land weiter. Darauf können wir alle stolz sein. Und ja: Es braucht oft Hartnäckigkeit und Durchhaltevermögen, also einen langen Atem.

UP: Was kann die Wirtschaft tun, um den Klimaschutz effektiv voranzutreiben?

Mahrer: Österreichs Wirtschaft kann Klimaschutz. Das beweisen die Unternehmen jeden Tag. Wenn die Wirtschaft innovativ ist und die nötigen Zukunftstechnologien entwickelt, ist Klimaschutz eine Riesenchance. Mein Ziel ist es, dass nachhaltige Technologien und Produkte „Made in Austria“ zum Exportschlager werden. Fest steht aber, dass die Wirtschaft hier entsprechende Unterstützung braucht. Wir brauchen Innovationsanreize, zum Beispiel in Form von steuerlichen Absetzbeiträgen, wie beispielsweise einen Öko-Investitionsfreibetrag. Und wir brauchen neue, kreative Finanzierungen. Durchaus auch von privaten Anlegern. Ihnen sollten wir Investitionen in Green Bonds dadurch schmackhaft machen, dass wir sie von der Kapitalertragssteuer (KESt) befreien.

UP: Wie sehen Sie die Zukunft der Windenergie in Österreich?

Mahrer: Wollen wir die energie- und klimapolitischen Zielsetzungen erreichen, müssen wir alle Möglichkeiten der erneuerbaren Energie-Erzeugung nutzen. Neben Wasserkraft, der wichtigsten Quelle für Strom aus Österreich, gewinnt auch die Windenergie zunehmend an Bedeutung. Für die Wirtschaft ist entscheidend, dass erneuerbare Energien zu einem wettbewerbsfähigen Preis angeboten werden. Wir sehen schon jetzt, dass man mit jahrelanger Überförderung zu keinem optimalen Ergebnis gelangt. Förderung ja, aber nur um Marktreife zu erlangen und dann auch am Markt bestehen zu können. Erneuerbarer Strom in Verbindung mit einer Elektrolyse und Sektorkopplung kann aber die Zukunft sein, denn Wasserstoff und Grünes Gas werden vor allem bei energieintensiven Produktionsverfahren eine wichtige Rolle spielen.

UP: Welche Maßnahmen sollen in den nächsten Jahren für die heimische Wirtschaft gesetzt werden?

Mahrer: Genau das haben wir als Wirtschaftskammer erst vor kurzem in einer umfassenden Unternehmerumfrage erhoben und einen klaren Befund erhalten: Unsere Betriebe brauchen dringend Entlastungen bei Steuern und Abgaben, aber auch von überbordender Bürokratie. Zudem brennen den Unternehmerinnen und Unternehmern der schärfer werdende Fachkräftemangel und in dem Zusammenhang die Zukunft des Bildungssystems sowie das Klimathema unter den Nägeln.

UP: Was erwarten Sie sich von der nächsten Bundesregierung?

Mahrer: Die nächste Regierung muss zentrale Leitprojekte aufsetzen, die Antworten auf diese großen Herausforderungen geben: Klima- und Umweltschutz, Veränderungen in der Arbeitswelt, Digitalisierung, die Frage der geopolitischen Entwicklungen und der Wettbewerbsfähigkeit oder die Sicherstellung von ausreichend Fachkräften. Dazu braucht es Mut, Offenheit, eine Zukunftsvision, aber auch ein Gespür für die praktische Umsetzung, Gespür für die Bedürfnisse der Unternehmen, ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Familien.

UP: Wo sehen Sie den Wirtschaftsstandort Österreich in den nächsten 5 bzw. 10 Jahren?

Mahrer: Ich sehe unser Land als Garten der Zukunft, ein Standort mit Vorbildwirkung, der im globalen Wettbewerb nicht nur auf der Zuschauerbank sitzt, wenn die Großen sich matchen, sondern vorne mitmisch. Wir punkten mit unternehmerfreundlichen Rahmenbedingungen, mit einer nachhaltigen Klima- und Eco-Tech-Strategie, mit einer aktiven Innovationskultur und einem zukunftsweisenden Bildungssystem. Das muss die Vision sein! So können wir unser Land weiter nach vorne bringen!

UP: Sie haben viele politischen Funktionen inne und sind auch noch Unternehmer. Wie lässt sich das alles unter einen Hut bringen?

Mahrer: Mit einem konsequenten Zeitmanagement, viel Engagement und Leidenschaft sowie Verständnis im privaten Umfeld.

UP: Wenn Sie noch einmal wählen könnten, welche Karriere würden Sie einschlagen?

Mahrer: Ich würde nichts anders machen.

UP: Welche Person(en) beeindruckt Sie besonders?

Mahrer: Yuval Harari halte ich für einen der großen Vordenker unserer Zeit. Seine Bücher haben mich nachhaltig inspiriert und neue Zusammenhänge aufgezeigt.

UP: Sie gelten als großer Filmfan. In welche Rolle würden Sie gerne einmal schlüpfen? Wieso?

Mahrer: Obi-Wan Kenobi. Ich wäre immer gerne ein Jedi-Ritter gewesen.

UP: Für welche Hobbys bleibt Ihnen noch Zeit?

Mahrer: Schwimmen – das ist mein Ausgleich für lange Arbeitstage.

UP: Herr Mahrer, wir danken für das Gespräch.

Zur Person

Harald Mahrer wurde am 27. März 1973 in Wien geboren. Nach Volksschule und Gymnasium schloss er an der Wirtschaftsuniversität Wien das Studium der Betriebswissenschaft (Mag.rer.soc.oec.) und das Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (Dr.rer.soc.oec.) ab. Zwischen 1997 und 2000 war Mahrer Forschungsassistent an der Wirtschaftsuniversität Wien.

Nach seinem Studium füllte Mahrer in verschiedenen Unternehmen die Position des Geschäftsführenden Gesellschafters aus: In der Unternehmensberatungsfirma Legend Consulting GmbH, die er selbst gründete (2000 – 2005) und dann von Pleon Publico Public Relations GmbH übernommen wurde (2006 – 2010), danach in der ebenfalls von ihm gegründeten cumclave Unternehmensberatung GmbH (2010 – 2012) und in der HM Tauern Holding Beteiligungsgesellschaft m.b.H. (2010 – 2014).

Zwischen 01.09.2014 und 17.05.2017 war Mahrer Staatssekretär im Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, danach – bis 18.12.2017 – Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Mit 2. Jänner 2018 kehrte Mahrer als Geschäftsführer der HM Tauern Holding zurück, im Mai des gleichen Jahres wurde er Präsident der Wirtschaftskammer Österreich.

Zusätzlich bekleidet Mahrer noch andere wichtige Ämter. So ist er seit 2018 Mitglied im Präsidium der Österreichischen Sporthilfe. Fast gleichzeitig wurde er Obmann der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft. Er ist Präsident des Wirtschaftsforschungsinstitutes und seit 1. September 2018 auch Präsident der Österreichischen Nationalbank.



Bilder: Wallpapersite / Ferrari

Ferrari SF90 Stradale

Das Jahr 2020 bringt für Speedfans schon wieder ein neues Highlight, den Ferrari SF90 Stradale. Mit diesem Flitzer kann der italienische Sportwagenbauer mehrere Neuheiten vorweisen. Denn der SF90 ist nicht nur der erste Plug-in-Hybrid von Ferrari, sondern mit 1000 PS gleichzeitig das leistungsstärkste Ferrari Modell. Und das kostet. In Österreich wird ein Preis von knapp unter einer Million Euro kolportiert.

Im Mittelpunkt des wertvollen Kraftprotzes steht ein Vierliter-V8-Turbomotor mit 780 PS, maximaler Drehmoment 800 Nm. Dazu kommen drei Elektromotoren mit insgesamt 220 PS: zwei sind an der Vorderachse verbaut und einer an der Hinterachse zwischen dem V8-Motor und dem neuen 8-Gang-Doppelkupplungsgetriebe. Somit ergibt sich ein weiteres Novum: Der SF90 ist Ferraris erster 4WD-Straßensportwagen. Die geballte Kraft der vier Motoren bringen den SF90 flott in Gang: von 0 auf 100 km/h in 2,5 Sekunden und auf 200 km/h in 6,7 Sekunden. Schluss mit der Beschleunigung ist dann erst bei 340 km/h. Vier Fahrmodi bieten durch Steuerung des Energieflusses – für Effizienz oder Leistung – Fahrspaß für jede Gelegenheit: eDrive (rein elektrisches Fahren), Hybrid (kombiniert Dynamik und Effizienz), Performance (Dynamik vor Verbrauch) und Qualify (volle Power).

Ein ausgeklügeltes, für den SF90 noch weiter optimiertes System von Wirbelgeneratoren sorgt für Bodenhaftung. So wurde zum Beispiel dort, wo sich die Wirbelgeneratoren befinden, der vordere Teil des Fahrwerks gegenüber dem mittleren Teil um 15 mm angehoben. Die dadurch erzielte Erhöhung der zugeleiteten Luftmenge verstärkt die Anpresswirkung noch weiter. Auch das aktive Aerodynamiksystem im Heckflügel arbeitet fleißig mit. Es kann je nach Luftwiderstand den inneren Teil des Flügels blitzschnell absenken und hochfahren. Alle aerodynamischen Maßnahmen zusammen schaffen bei 250 km/h bis zu 390 kg zusätzlichen Anpressdruck. Und die massive Karbon-Keramik-Bremsanlage wird außerdem noch besser mit Kühlluft versorgt.

Die Karosserie mit Alu-Carbon-Spaceframe lässt schon von Weitem erahnen, dass es sich hier um ein Gefährt der Geschwindigkeitssuperlative handelt. Während die Form unverkennbar ein Ferrari ist, hat man designmäßig doch neue Wege eingeschlagen. Echte Ferrari-Kenner erkennen auf den ersten Blick, wodurch sich der Hybrid aus Maranello von seinen Vorgängern unterscheidet: Die Fahrgastzelle ist ein wenig weiter nach vorne gerutscht, was einen noch dynamischeren Effekt erzielen soll. Insgesamt ist das Auto mit 1186 mm um zwei Zentimeter niedriger und die Karosserieüberhänge sind kürzer als bisher. Die Scheinwerfer sind nicht mehr in Form eines L, sondern erstrahlen als C. Neu bei Ferrari ist in diesem Bereich die Matrix-LED-Scheinwerfertechnologie. Durch aktive Lichtsteuerung wird damit die Sicht unter allen Fahrbedingungen verbessert. Die Rückleuchten am wuchtigen Heck sind nicht mehr kreisrund sondern eckig.

Innen zeigt sich das Cockpit gewohnt sportlich, aber Ferrari setzt erstmals einen digitalen 16-Zoll-HD-Bildschirm als zentrales Kombiinstrument ein. Um die Lesbarkeit zu verbessern, wölbt er sich dem Fahrer entgegen. Dies verstärkt noch den Panorama-Cockpit-Effekt im Formel 1-Stil. Auch die Bedienelemente am Lenkrad sind von den Formel 1-Boliden von Ferrari abgeschaut. Der stolze Fahrer eines SF90 kann fast alle Funktionen des Supercars steuern, ohne die Hände vom Steuer zu nehmen.

Postsparkasse



Wiener Touristenmagnet: Auch bei der Pflege von historischen Gebäuden ist Prangl hilfreich zur Stelle.

Das Postsparkassengebäude – errichtet 1904 bis 1912 – ist Otto Wagners bedeutendster Bau und gilt als Schlüsselwerk der europäischen Moderne sowie der Wiener Jahrhundertwende. Nun sollte der feste Sitz der für das Gebäude typischen quadratischen Marmortafeln und der aluminiumverkleideten Eisenbolzen an der Fassade sehr genau überprüft werden. Kein leichtes Unterfangen, angesichts der gigantischen Fläche. So war die Auswahl der geeignetsten Arbeitsbühne essentiell. Denn einerseits sollte die Begutachtung in möglichst kurzer Zeit durchgeführt werden und andererseits insgesamt drei Personen (neben dem lenkenden Prangl-Fahrer noch zwei Fassadenexperten) im Arbeitskorb Platz haben. Diese Anforderungen erfüllte die 37 Meter LKW-Arbeitsbühne perfekt. Denn neben dem passenden Arbeitskorb konnte sie mit der seitlichen Reichweite von mehr als 20 Meter von einer einzigen Position aus sehr viel der Fassadenfläche erreichen. Das Umstellen der Arbeitsbühne war auf diese Weise viel weniger oft notwendig. Das Resultat: eine verkürzte Einsatzdauer und ein rasches Begutachtungsergebnis.



Logistikkette



Die vollautomatische U-Bahn in Rennes (Frankreich) wird ausgebaut und erhält eine zweite Linie. Prangl liefert die 25 neuen Garnituren.

Die neuen Oberflurwagen werden in Wien produziert. Prangl wurde nicht nur mit der Anlieferung der Wagen betraut, sondern mit der gesamten, damit zusammenhängenden Logistik: Um die Produktionsstätte zu entlasten, sorgte Prangl nämlich auch für die Zwischenlagerung der Rohbauwagen in einem eigenen Lager im Süden Österreichs. Somit wurden der Vorlauftransport vom Produktionswerk in Wien samt Be- und Entladung, die Zwischenlagerung und Warenhaltung in der Lagerhalle und der Rücktransport der Rohbauwagen ins Wiener Produktionswerk ganzheitlich abgewickelt. Inzwischen sind alle Rohbauwagen wieder im Werk und werden dort fertiggestellt. Der Transport der fertigen Oberflurwagen vom Werk in Wien nach Rennes hat begonnen. Eine Garnitur besteht dabei jeweils aus zwei Einzelwagen mit je 11,20 Meter Länge, 2,80 Meter Breite, 3,75 Meter Höhe und einem Gewicht von 16 Tonnen, die jeweils im Konvoi mit zwei Transportfahrzeugen transportiert werden. Mitte 2020 werden alle Wagen ihr Ziel in Rennes erreicht haben und die neue Metro Linie B kann ihren vollautomatischen Betrieb aufnehmen.

Eisenbahnbrücke



“Brückenspezialist” Prangl konnte sich in Böheimkirchen beim Aus- und Einheben von Stahltragwerken beweisen.

Im Zuge von Erneuerungsarbeiten an der Stössingbachbrücke wurden die alten Stahltragwerke gegen neue, moderne getauscht. Ganz klar ein Fall für Prangl. Als Vorbereitung mussten wegen der beengten Platzverhältnisse eine angrenzende BMX-Bahn sowie ein Beachvolleyballplatz als Kranstellfläche adaptiert werden. Schließlich wurde mit einem 650 Tonnen Raupenkran großes Geschütz aufgeföhren. Er wurde mit 30 LKWs zur Baustelle angeliefert. Im aufgebauten Zustand brachte der Kran ganze 535 Tonnen auf die Waage. Als Unterstützung waren außerdem noch ein 220 Tonnen und ein 80 Tonnen Teleskopkran sowie ein Teleskopstapler vor Ort. Das Entfernen der alten Brückenteile und das Einheben der neuen 54 Tonnen schweren und 26 Meter langen Stahlsegmente über die Spitzenstromleitungen fand in den Nachtstunden statt. Gerade einmal zwischen 01:00 und 04:00 Uhr wurde die Bahnstrecke für die anspruchsvolle Arbeit in beiden Richtungen gesperrt.



Fürstkogel, Teil 1



Prangl lieferte für den Windpark Fürstkogel Transport, Logistik, Umschlag und Krantechnik aus einer Hand.

Mit einer Nabhöhe von 137 Meter ist eine der fünf neuen Windkraftanlagen die höchste, die in Österreich auf einem alpinen Standort aufgestellt wurde. Die anderen vier Anlagen haben eine Nabhöhe von jeweils 117 Meter. Maschinenhäuser, Naben, Drive Train und Rotorblätter wurden von Prangl mit Schwertransportern aus Dänemark nach Österreich transportiert. Die Turmsegmente kamen aus Deutschland. Die schwersten und größten Sektionen mit bis zu maximal 87 Tonnen und Längen von bis zu 30 Meter wurden per Schiff zum Ennschiffen angeliefert und ab dort von Prangl übernommen. Am Umschlagsplatz in Stanz standen ein 220 Tonnen Teleskopkran und ein 280 Tonnen Raupenkran bereit, um sämtliche Komponenten zur Zwischenlagerung abzuladen. Von dort ging es im Pendelverkehr mit dem 12-Achs-Schwerlastmodul zu den jeweiligen Montageplätzen. Die 62 Meter langen Rotorblätter wurden mit der Flügel-Transportvorrichtung auf den Berg gebracht, weil damit auch sehr enge Kehren und Kurven ohne weitere Adaptierungsmaßnahmen der Strecke befahren werden können.

Fürstkogel, Teil 2



Know-How ist alles: Das Windkraft-Projekt wurde termingerecht und zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten abgewickelt.

Die 16 Kilometer lange Strecke hinauf auf den Berg dauerte bis zu vier Stunden und forderte von den Fahrern höchste Konzentration. Gleichzeitig musste die Anlieferung zu den Montageplätzen genauestens koordiniert werden. Denn wegen der beengten Platzverhältnisse konnten die Anlagenteile jeweils nur kurz auf den Kranstellflächen verweilen. Dies verlangte nach einer optimalen Abstimmung innerhalb des gesamten Prangl-Teams. Für die Entladung und Errichtung der Windkraftwerke waren ein 650 Tonnen Raupenkran und ein 200 Tonnen Teleskopkran im Einsatz. In Tandemhüben wurde Turmsegment für Turmsegment verhooben, in Millimeterarbeit eingerichtet und montiert. Danach gelangten auch alle restlichen Komponenten (Maschinenhäuser mit je 65 Tonnen, Naben mit je 31,5 Tonnen, Drive Trains mit je 61 Tonnen und die Rotorblätter mit je 14,7 Tonnen) sorgsam und präzise an ihren Platz. Der erfolgreiche Abschluss zeigte, dass sich die intensive Planung, die bautechnischen Begehungen, die Transportstudien und vor allem die langjährige Windkraft-Erfahrung von Prangl bezahlt gemacht haben.



Zentralfriedhof



Wieder einmal hatten die Spezialisten von Prangl die Gelegenheit, einen ORF-Filmdreh zu unterstützen.

Diesmal ging es um eine neue Stadt-Komödie des ORF. "Der Fall der Gerti B." wurde in Wien gedreht. Der Inhalt: Cornelius Obonya, Susi Stach und Karl Fischer treffen in diesem Film nach 40 Jahren wieder aufeinander – und müssen dabei nicht nur feststellen, dass ihre bisherigen Lebenswege ganz unterschiedlich waren, sondern die Wiedervereinigung alles bisher Dagewesene auf den Kopf stellt. Einer der Schauplätze war der Wiener Zentralfriedhof. Dort war die größte LKW-Arbeitsbühne von Prangl wegen ihrer großen Arbeitshöhe und der hohen Korblast für die Beleuchter im Einsatz. Ihr kam die Aufgabe zu, eine ganz spezielle Lichtquelle hoch hinauf zu heben, um Mondlicht zu simulieren. Für die Bedienung des Gerätes wurde vom Auftraggeber ein ganz bestimmter Prangl-Mitarbeiter angefordert, der durch frühere ORF-Jobs mit seiner praktischen Erfahrung zu einem schnellen und reibungslosen Ablauf beitragen konnte. "Der Fall der Gerti B." soll 2020 in ORF 1 zu sehen sein.

Arsenalsteg



Der Arsenalsteg beim Hauptbahnhof stellt für Fußgänger und Radfahrer eine Verbindung zwischen 3. und 10. Bezirk her.

Prangl hatte die Aufgabe, den letzten Brückenteil (41,5 Meter lang, bis zu 8 Meter breit, rund 200 Tonnen schwer) über die Arsenalstraße einzuheben. Dafür kam ein 400 Tonnen Raupenkran mit Superlift-Einrichtung zum Einsatz. Er wurde mit einem 60 Meter langen Hauptausleger mit 360 Tonnen Gegengewicht aufgebaut. Der Kran nahm die am Vormontageplatz zusammengebauete Brücke auf und verfuhr dann samt Last rund 20 Meter bis zum Versetzbereich. Die Fahrstrecke musste zuvor mit doppelt verlegten Baggermatten ausgelegt werden, um die Bodenbelastung der Raupenfahrwerke auf eine größere Auflagefläche zu verteilen. An Ort und Stelle angekommen, wurde die Brücke zur Seite geschwenkt und mit größter Präzision zwischen Brückenwiderlager und der ÖBB-Stromleitung "eingefädelt". Die Stromleitung musste dazu natürlich abgeschaltet werden. Der Hub erfolgte zwischen 0.00 und 4.00 Uhr Früh und verlief ohne Probleme.

Kirchensanierung



Mit 150 Jahren ist eine Kirche mit schönen bunten Glasfenstern reif für eine Generalsanierung geworden.

Die Evangelische Auferstehungskirche in Gmunden im neugotischen Baustil wurde 1871 bis 1876 errichtet und gilt als wahres Schmuckstück. Angesichts des fortgeschrittenen Alters des Bauwerkes wundert es nicht, dass umfangreiche Sanierungsarbeiten notwendig geworden sind – auch im Innenraum der Kirche. Aber dazu musste erst das notwendige Gerät – eine Gelenk-Arbeitsbühne mit einer maximalen Arbeitshöhe von 13,5 Meter und einer seitlichen Reichweite von 6,10 Meter – in die Kirche eingebracht werden. Die sehr schmale Kirchenzufahrt bot gerade genug Platz, um mit dem LKW heranzufahren. Über eine Rampe wurden die Stufen zum Eingang der Kirche überbrückt und die Arbeitsbühne konnte durch das enge Tor direkt in den Innenraum manövriert werden – natürlich nicht ohne vorher den historischen Boden mit eigens verlegten Spezialplatten zu schützen. Das zweiköpfige Prangl-Team meisterte alle Schwierigkeiten mit Bravour.



Amber Cube



Das Verheben eines in Kunstharz eingegossenen Mercedes mit insgesamt 51 Tonnen forderte ein spezielles Konzept.

Am ehemaligen Fliegerhorst Nittner in Kalsdorf ist ein Mercedes-Testgelände entstanden. Dort ist die neue Heimat des "Amber Cube" – eine der ersten G-Klassen von 1979, die im vorigen Jahr in einer aufsehenerregenden Aktion in Kunstharz eingegossen wurde. Die verantwortungsvolle Aufgabe für Prangl war, das heikle zwei Millionen Euro-Kunstwerk mit sechs Meter Länge, drei Meter Breite und über drei Meter Höhe vom LKW zu entladen und dann auf einem etwa 70 cm hohen Sockel abzusetzen. Dabei durften aber keinerlei Kräfte auf diesen Würfel einwirken. Das Anschlagen, Verheben und Absetzen der Last waren angesichts des großen Wertes der Last eine ganz besondere Herausforderung. Aus diesem Grund und weil die Höhe der Halle für den Einsatz von Mobilkränen nicht ausreichte, entschieden sich die Experten von Prangl für ein Hubportal auf Schienen. Damit konnte der Cube sicher an Ort und Stelle gebracht werden.



A-1230 Wien
Richard-Tauber-Gasse 8
T: +43 (0)5 0995
F: +43 (0)5 0995-11033
E: brunn@prangl.at

A-8141 Premstätten
Josef Prangl Straße 1
T: +43 (0)5 0995
F: +43 (0)5 0995-12018
E: premstaetten@prangl.at

A-4490 St. Florian
Tagerbachstraße 1
T: +43 (0)5 0995
F: +43 (0)5 0995-13020
E: stflorian@prangl.at

A-9130 Poggendorf
Landesstraße 12
T: +43 (0)5 0995
F: +43 (0)5 0995-15050
E: poggendorf@prangl.at

A-3100 St. Pölten
Keilweg 5
T: +43 (0)5 0995
F: +43 (0)5 0995-14010
E: stpoelten@prangl.at

A-6220 Buch/Tirol
St. Margarethen 152 d
T: +43 (0)5 0995
F: +43 (0)5 0995-16010
E: buch@prangl.at

Ungarn
Slowakei
Slowenien
Kroatien

